

Menschenrechtsbasierte Sexualpädagogik

Sexuelle Rechte in der sexualpädagogischen Gruppenarbeit mit **Jetzt erst Recht** – Ein Erfahrungsbericht

Sigrid Weiser und Peter Rüttgers

■ pro familia hat mit der Hochschule Luzern Jetzt erst Recht, eine Broschüre mit Praxisbeispielen für menschenrechtsbasierte Sexualpädagogik entwickelt, in denen auch Ergebnisse aus der pro familia Studie zu Jugendschwangerschaften aufgenommen wurden. Der Praxistest mit 400 SchülerInnen in Duisburg, Frankfurt, Osnabrück und Bremerhaven verlief positiv und SexualpädagogInnen sind begeistert von der neuen Möglichkeit, sexuelle Rechte mit Jugendlichen zu bearbeiten. Nach einer wissenschaftlich begleiteten Evaluation wurde Jetzt erst Recht überarbeitet und liegt seit kurzem in aktualisierter Fassung vor.

Warum sexuelle Rechte explizit thematisieren?

SexualpädagogInnen machen die Erfahrungen, dass vielen Jugendlichen ihre sexuellen Rechte nicht bekannt sind. Jugendliche sind zum Beispiel oft erstaunt, wenn sie erfahren, dass sie das Recht haben, sich anonym beraten zu lassen, ohne dass LehrerInnen oder Eltern davon erfahren und oft wird im Alltag der Jugendlichen - absichtlich oder aus Unwissenheit - gegen sexuelle und reproduktive Rechte verstoßen:



- Die Ablehnung gegenüber Homosexualität – und hier vor allem gegenüber homosexuellen Männern – ist stark verbreitet;
- unter Kindern und Jugendlichen herrscht nicht selten eine aggressive Atmosphäre, die sich in sexuellen Anspielungen, Beleidigungen und Beschimpfungen äußert;
- die sexuelle Selbstbestimmung von Mädchen wird durch das Jungfräulichkeitsgebot eingeschränkt; das Hymen ist in vielen Gruppen das zentrale Thema, wodurch die Sexualität von Mädchen und Frauen unter dem Blickwinkel von Angst und Kontrolle und nicht als Recht auf Selbstbestimmung und Lust gesehen wird;

- die Gleichberechtigung der Geschlechter wird oft dadurch in Frage gestellt, dass vielen Jungen mehr Freiheitsräume als Mädchen zugestanden werden;
- vor diesem Hintergrund gibt es eine verstärkte Orientierung an traditionellen Geschlechterrollen und männlicher Dominanz;
- schließlich noch die Tatsache, dass einigen Jugendlichen durch arrangierte oder Zwangsheiraten das Recht auf die Wahl des Partners bzw. der Partnerin verwehrt wird.

Jetzt erst Recht: Erfahrungen mit Duisburger Jugendlichen

Aufgrund der hohen Arbeitslosigkeit in Duisburg und der damit verbundenen Perspektivlosigkeit vieler Jugendlicher unterschiedlichster ethnischer Herkunft war das Projekt für die Duisburger SexualpädagogInnen wichtig. Um die Methoden auszuprobieren, wurde Kontakt zu zwei Förderschulen aufgenommen und den jeweiligen LehrerInnen das Projekt und die Methoden vorgestellt. In Abstimmung mit den Schulen wählten wir die Methode „Gemeinsam aushandeln! – Sexuell einvernehmlich agieren“ aus, eins von drei Praxisbeispielen in Jetzt erst Recht, in dem es um Grenzverlet-

zungen innerhalb einer Partnerschaft, um stereotype Zuordnung von Geschlechterrollen und um sexuelle Orientierung geht. Anhand einer Geschichte können sich die Jugendlichen dabei mit dem Thema sexuelle Grenzverletzungen auseinandersetzen. Da die Geschichte sowohl aus homo-, als auch aus heterosexueller Perspektive erzählt wird und zudem die sexuelle Initiative mal von der Frau, mal vom Mann ausgeht, eignet sie sich auch gut dazu, Geschlechterklischees und verschiedene sexuelle Orientierungen zu thematisieren.

Diese Methode haben wir an den beiden Förderschulen mit insgesamt fünf Klassen durchgeführt. Die Reaktionen der Jugendlichen wie der LehrerInnen waren ausnahmslos positiv, vor allem, weil sich die Jugendlichen durch die angewandte Methode spielerisch mit den Themen beschäftigen konnten. Für uns war es auch eine neue und bereichernde Erfahrung, die sexuellen Rechte nicht am Rande einer sexualpädagogischen Veranstaltung zu behandeln, sondern in den Mittelpunkt eines Projektes zu stellen. Hilfreich waren hierbei auch die Treffen beim Bundesverband, wo mit verschiedenen KollegInnen aus anderen pro familia Beratungsstellen die unterschiedlichen Erfahrungen mit den Methoden diskutiert und unter Anleitung reflektiert und evaluiert werden konnten.

Die Evaluation ergab auch in den anderen Städten positive Rückmeldungen. So empfanden es alle beteiligten SexualpädagogInnen als Stärke, mit Jugendlichen explizit über ihre Rechte zu sprechen. Erleichternd und klärend war es, mit den Rechten einen gesellschaftlichen Konsens zitiern

zu können, wenn es um Ungerechtigkeit im menschlichen Miteinander geht. Bei den Jugendlichen zeigte sich, dass sie sich gut mit den Geschichten identifizieren konnten, die der pro familia Studie zu Jugendschwangerschaften entnommen waren. In manchen Gruppen wurde mit Hilfe von Rechte-Karten Anmache in der Schule diskutiert, was zu einem verbesserten Klassenklima beitrug und das Wissen und Gefühl von Jugendlichen stärkte, dass sie Grenzverletzungen nicht ohnmächtig ausgeliefert sind und etwas dagegen tun können. Am Ende der Projekte wurden die SchülerInnen gebeten, anonym Noten für die sexualpädagogischen Stunden zu vergeben. Das Ergebnis ist erfreulich: Ein Drittel vergaben die Note sehr gut und die Hälfte gab die Note gut.

Wir möchten PädagogInnen einladen, sich von unseren guten Erfahrungen mitreißen zu lassen. Die Broschüre Jetzt erst recht gibt es als Download unter www.profamilia.de. Eine pro familia Fortbildung zu Jetzt erst Recht ist für 2013 geplant. <<



Peter Rüttgers ist Sexualpädagoge bei pro familia Duisburg



Sigrid Weiser arbeitet als wissenschaftliche Referentin beim pro familia Bundesverband und hat das Kooperationsprojekt mit der Hochschule Luzern betreut